

Die Tücken des Marathons

LEICHTATHLETIK. Nicola Spirig unterbot am Zürich-Marathon wie vier andere Schweizer die Limite für die Europameisterschaften und holte SM-Silber. Dennoch war das Rennen alles andere als ein Schaulaufen.

JÖRG GREB, ZÜRICH

«Ob das noch als Rennen zu bezeichnen war», fragte sich Nicola Spirig, als sie sich an ihre letzten Kilometer bei ihrer Premiere über die 42,195 km zurückerinnerte. Gefühlsmässig war es das nicht. Überall verkrampfte sich die Muskulatur, in den Füßen, den Waden, den Oberschenkeln. Schlimmer als beim Olympia-Final in London im vorletzten Sommer, als sie ebenfalls durch Krämpfe behindert wurde – und dennoch gewann.

Und trotzdem zeigte sich bei Nicola Spirig das Glück. «Das war die erwartete neue Erfahrung», sagte sie rund 30 Minuten nach ihrer Ankunft. Trotz der Probleme glückte der 32-Jährigen ein ansprechendes Ergebnis. Nach 2:42:52 Stunden war sie im Ziel – als Sechste und zweitbeste Schweizerin hinter Ursula Spielmann, der 42-Jährigen, die vor 18 Jahren unter dem Ledignamen Jeitziner Olympiateilnehmerin (über 10000 m) war und im Hinblick auf die Europameisterschaften dieses Sommers in Zürich nochmals ein internationales Ziel ansteuert. Neben ihr und Spirig blieb auch Magali di Marco unter den im Minimum geforderten 2:44 Stunden.

Keine optimale Vorbereitung

Vor allem für Nicola Spirig indes war es ein hartes Stück Arbeit gewesen. Die muskulären Schwierigkeiten machten sich ab Kilometer 25 bemerkbar. Diese Tatsache überraschte nicht sonderlich: Wegen einer Stressfraktur im Dezember konnte sie die grossen Kilometerumfänge nicht bewältigen. Zudem war sie Anfang Jahr zweimal krank gewesen und musste Antibiotika einnehmen. «Ich bin glücklich, wie es herausgekommen ist, aber niemand soll mich über meine Marathon-Zukunft befragen», stellte sie klar. Für diese Antwort will sie sich Zeit lassen. Indes ist klar: In der aktuellen Bestenliste der letzten beiden Jahre – sie wird für die EM-Selektion herangezogen – belegt Nicola Spirig Position 8. Sechs Athletinnen werden nach Abschluss der Qualifikationsperiode Ende Monat bestimmt.

Vielversprechend positioniert

Vielversprechender in Position geschoben bei den Männern hat sich der neue Meister, Patrick Wieser. Position 15 belegte er im Rennen. Weit wichtiger aber: Erster Schweizer war er, und das in der starken Zeit von 2:18,14 Stunden. Damit hat er nicht nur den EM-Richtwert um



Trotz Krämpfen auf den letzten Kilometern hat Nicola Spirig am Zürich-Marathon die EM-Limite unterboten. Bild: key

fast sechs Minuten unterboten, sondern sich auch in der nationalen Hierarchie vielversprechend positioniert: Rang 5. «Ich wollte einen schnellen Marathon laufen», sagte der 35-Jährige aus Winterthur. Das SM-Gold bezeichnet er als «erste Zugabe», und sollte es für eine Teilnahme an den Europameisterschaften reichen, «wäre es umso schöner.» Wieser sprach von einem «optimalen Rennen». Mit 2:21,16 blieb auch Gero-

nimo von Wartburg unter den geforderten 2:24 Stunden.

Abraham und Ott stiegen aus

Andere hingegen scheiterten, wurden ihrer Reputation nicht gerecht, etwa: Tadesse Abraham, der auf den Schweizer Pass wartende Vorjahressieger, der nach 29 km von der Spitzengruppe abgehängt wurde und wenig später bitter enttäuscht aufgab. Bereits nach 22,5 km stieg Mi-

chael Ott aus. Der Kilchberger, Schweizer Meister im Vorjahr, sprach von «einem schlechten Tag, in dem Bauchschmerzen für den Rest sorgten». Und irgendwie auch keine glückliche Siegerin konnte Mona Stockhecke sein. Die seit Jahren in Zürich lebende Deutsche gewann in 2:34,03 Stunden zwar das Rennen und das Preisgeld, die EM-Limite für Deutschland verpasste die Geologie-Doktorandin aber um drei Sekunden.

Schweiz kassiert zwei Niederlagen

HANDBALL. Die Schweiz beendet den Swiss Handball Cup in Lausanne im letzten Rang. Nach dem 25:36 gegen Weltmeister Spanien verlor das Team von Rolf Brack im Spiel um Rang 3 gegen den zweifachen Olympiasieger Kroatien mit 25:30.

Gegen Weltklasse-Teams wie Spanien und Kroatien zu spielen, ist gerade für ein unerfahrenes Team wie die Schweiz äusserst wertvoll, auch wenn beide Gegner nicht in Bestbesetzung nach Lausanne reisten. Die enorme Belastung nach den beiden EM-Barrage-Spielen gegen Estland machte sich in der Malley-Halle bemerkbar. Der leicht angeschlagene Andy Schmid wurde in beiden Partien geschont. Überhaupt musste Brack zweimal quasi mit dem letzten Aufgebot antreten, auch weil am Samstag noch Daniel Fellmann (Fuss) und Goalie Nikola Portner (Hüfte) verletzt ausfielen. (si)

Neuer Rekord-Schweizer-Meister

SQUASH. Der Hirzler Nicolas Müller ist seiner Favoritenrolle gerecht geworden: Der 24-Jährige wurde in Langnau zum achten Mal Schweizer Einzel-Meister.

STEFAN KLEISER

Es war der gleiche Gegner wie immer – und das gewohnte Ergebnis. Seit 2010 stehen sich im Final der Schweizer Einzel-Meisterschaft stets Nicolas Müller vom Hirzel sowie der Krienser Reiko Peter gegenüber. Immer gewann Müller, der Squash 2009 zu seinem Beruf gemacht hat. Auch in der neuesten Auflage des Duells. Und auch der neuerliche Sieg ist logisch. Müller belegt Position 25 im World Ranking, während Widersacher Peter auf Platz 107 geführt wird.

Aber die Gegner, die Müllers Siegserie beenden möchten, sie werden im-



Nicolas Müller erkämpfte sich seinen achten Landesmeistertitel. Bild: Stefan Kleiser

mer besser. «Es war das härteste Finale, das wir bisher gespielt haben», lobte der Gewinner seinen Endspiel-Kontrahenten. Weil Nicolas Müller ebenfalls Fortschritte gemacht hat, ging das Spiel von Samstag gegen Reiko Peter aber wie gewohnt 3:0 aus. 11:6, 11:6, 11:5 lautete das klare Ergebnis.

Acht Mal schaffte noch keiner

Müller schuf sich die Differenz zum Herausforderer jeweils zum Satzende. «Ich konnte das Tempo hoch halten», erklärt der neue Meister. Peter dagegen stand die Pace nicht durch. «Ich war aber noch nie so nervös wie diesmal», erzählt Müller. Eine mögliche Erklärung: Sein Sieg von 2014 hatte Squash-historische Bedeutung. Noch keinem Squasher ist es zuvor gelungen, acht Mal die Schweizer Einzel-Meisterschaft zu gewinnen. Auch diese Rekordmarke gehört nun Nicolas Müller.

HANDBALL

Lausanne. Swiss Handball Cup. Halbfinals: Schweiz - Spanien 25:36 (11:15). Schweden - Kroatien 21:18 (7:7). Um Rang 3: Kroatien - Schweiz 30:25 (15:12). Final: Spanien - Schweden 25:24 (9:12).

LEICHTATHLETIK

Zürich. Marathon. Männer: 1. Hayle Lemi Berhanu (Äth) 2:10:39. 2. Korir Edwin Kiprop (Ken) 2:11:01. 3. Kagia Samson Mungai (Ken) 2:11:11. Ferner: 15. (SM-1.) Patrick Wieser (Aadorf) 2:18:14 (EM-Limite von 2:24 Stunden erfüllt). 21. (SM-2.) Geronimo von Wartburg (Winterthur) 2:21:16 (EM-Limite schon vorher erfüllt). 22. (SM-3.) Eticha Tesfaye (Petit-Lancy) 2:24:54. Frauen: 1. Mona Stockhecke (De) 2:34:03. 2. Belaynesh Jida Bekele (Äth) 2:35:59. 3. Ümmü Kiraz (Tür) 2:36:45. Ferner: 5. (SM-1.) Ursula Spielmann-Jeitziner (Spiez) 2:41:55 (EM-Limite von 2:44 Stunden erfüllt). 7. (SM-2.) Nicola Spirig (Bachenbülach) 2:42:52 (EM-Limite erfüllt). 9. (SM-3.) Magali Di Marco (Troisfontaines) 2:43:59 (EM-Limite schon vorher erfüllt).

SNOWBOARD

Furtschellas GR. Schweizer Meisterschaften. Parallel-Riesenslalom. Männer: 1. Nevin Galmarini (Scol) 2. Heinz Inniger (Frutigen). 3. Roland Haldi (Schönried). Frauen: 1. Julie Zogg (Flumserberg). 2. Patrizia Kummer (Mühlebach). 3. Nicole Baumgartner (Rieden). Boardercross. Männer: 1. Jérôme Lyman (Walenstadt). 2. Kevin Klossner (Herrenschwanden). 3. Dominic Beer (Wettingen). Frauen: 1. Emilie Aubry (Ipsach). 2. Sophie Hediger (Horgen). 3. Jenny Pleisch (Davos).

SQUASH

Langnau am Albis. Schweizer Meisterschaften. Männer. Final: Nicolas Müller (Schlieren/Hirzel/1) s. Reiko Peter (Kriens Panthers/2) 11:7, 11:6, 11:6. Um Platz 3: Benjamin Fischer (Kriens Panthers/3) s. Patrick Miescher (Pilatus Kriens) 11:3, 11:9, 6:11, 11:9. Frauen. Final: Gaby Huber (SRC Winterthur/1) s. Fabienne Oppliger (Uster/2) 11:5, 11:3, 11:2. Um Platz 3: Céline Walsler (Liestal/3) s. Jasmin Ballmann (GC/4) 8:11, 11:5, 11:6, 11:2.

TRIATHLON

Port Elizabeth (SA). Ironman Südafrika (3,8 km Schwimmen / 180 km Rad fahren / 42,195 km Laufen). Männer: 1. Nils Frommhold (De) 8:26:06. 2. Kyle Buckingham (SA) 8:32:39. 3. Faris Al-Sultan (De) 8:33:19. – Aufgegeben (u. a.): Ronnie Schildknecht (Samstagern). Frauen: 1. Simone Brändli (Horgen) 9:31:54. 2. Lucy Gossage (Gb) 9:33:07. 3. Jodie Swallow (Gb) 9:33:59. – Aufgegeben (u. a.): Natascha Badmann (Sz).

Auckland (Neus). WM-Serie olympische Distanz (1,5 km Schwimmen / 40 km Rad fahren / 10 km Laufen). Männer: 1. Javier Gomez (Sp) 1:54:13. 2. Jonathan Brownlee (Gb) 0:20 zurück. 3. Aaron Royle (Au) 1:36. 4. Dan Wilson (Au) 1:39. 5. Ryan Bailie (Au) 1:46. Ferner die Schweizer: 20. Sven Riederer 4:06. 38. Andrea Salvisberg 6:49.

Brändli gewinnt Ironman Südafrika

TRIATHLON. Simone Brändli (34) sorgte am Ironman Südafrika in Port Elizabeth für das Schweizer Glanzlicht. Die Horgnerin feierte ihren zweiten Ironman-Titelgewinn nach Cozumel (Mex) 2011.

Simone Brändli, die 2012 in Port Elizabeth hinter Badmann Zweite gewesen war, zog fünf Kilometer vor Ende des Marathons an der bis dahin führenden Jodie Swallow (Gb/70.3-Ironman-Weltmeisterin 2010) vorbei und liess sich den Sieg (in 9:31:54 Stunden) nicht mehr nehmen. Overall beendeten gerade mal 13 Männer den Wettkampf vor Brändli.

Vorjahressieger Ronnie Schildknecht (Samstagern) und die vierfache Gewinnerin Natascha Badmann stiegen jeweils auf der Laufstrecke aus. Schildknecht verlor im Schwimmen fünfeinhalb Minuten auf die Bestzeit von Nils Frommhold. Der Deutsche baute anschliessend auf dem Rad seinen Vorsprung auf die Konkurrenz weiter aus und siegte mit über sechseinhalb Minuten Vorsprung.

Schildknecht ist nun gefordert. Da er an der Ironman-WM im letzten Herbst aufgeben musste und dadurch kein Punktepolster in die neue Saison mitnahm, muss er bis im Sommer zwei Ironman-Topresultate realisieren, um per Ende August in den Top 50 der Männer im Kona Pro Ranking zu figurieren. Andernfalls wird der neunfache Ironman-Titelgewinner die Qualifikation für die Ironman-WM in Hawaii (11. Oktober) verpassen. (si)



Simone Brändli liess in Port Elizabeth die Konkurrenz hinter sich.